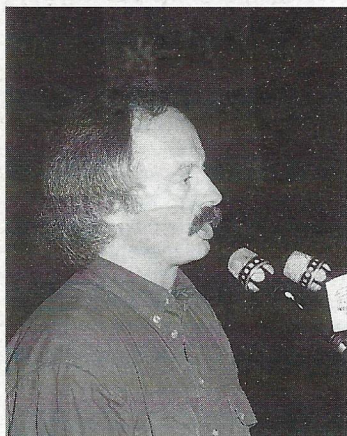


Der Verein wird dich nicht loslassen. Du wirst als Alpinjournalist, als aufmerksamer Beobachter, noch viele Berichte über unseren Verein schreiben und du wirst weit über ihn hinaus gelesen

werden. Darauf haben wir dich schon festgenagelt und wir freuen uns darüber, dich als unseren Freund und als Freund unserer Anliegen weiter in unserer Mitte zu haben. z.

Prof. Dr. Karl-Heinz Röhle –

Naturschutzreferent des DAV von 1982 bis 1997



Es gibt Menschen, die sind für einen großen Verein einfach ein Glücksfall – besonders wenn sie fähig sind und ihre Aufgabe mit Rückgrat vertreten und trotzdem lange wirken.

Bei dem damaligen Diplom-Forstwirt, den die Hauptversammlung in Siegen 1981 zum Naturschutzreferenten wählte, war bereits zu jenem Zeitpunkt klar, daß der Verein sich da einen Überzeugungstäter holte. Das hatte er bereits in seinen vorherigen Aktivitäten in der von ihm gegründeten AGUSSO, der ersten Umweltgruppe des DAV, bewiesen, mit der er den Kampf gegen ein überflüssiges Almstraßenprojekt im Karwendel organisierte. Aber mit seiner Wahl zeigte der Verein, daß er versuchen wollte, sein in der Satzung verankertes Bekenntnis zum Schutz der Bergwelt ernst zu nehmen. Dies wurde dadurch erleichtert, daß sich „Mimo“ Röhle bereits mit zahlreichen strammen alpinen Touren als Allround-Bergsteiger ausgewiesen hatte, sei es nun im steilen Fels (z. B. in den Dolomiten Punta Civetta Andrich-Fae), sei es in großen Granitwänden (z. B. Piz Badile NO-Wand), sei es an den Viertausendern der Westalpen (z. B. Matterhorn-Überschreitung) und immer wieder auf großzügigen Ski-Hochtouren (z. B. im Januar Überquerungen Monte-Rosa-Gruppe, z. B. Abfahrt von der Königsspitze). Das sorgte in Auseinandersetzungen, die nicht ausbleiben konnten, für den nötigen Stallgeruch.

Gleich von Beginn seiner Amtszeit an zeigte Röhle, daß er seine Tätigkeit nicht auf „Müllpredigten“ begrenzen würde, sondern

klagte die Verfolgung der Ziele des 1977 verabschiedeten DAV-Grundsatzprogramms ein. Er verstand es, mit seiner freundlichen, vermittelnden, maßvollen Art sehr zielbewußt auf tatsächliche Veränderungen hinzuwirken. Ich werde z. B. nie die Hauptausschusssitzung vergessen, in der die Weichen auf Ablehnung eines Antrags auf Aktionen gegen das Waldsterben gestellt waren und in der es dem frischgebackenen Naturschutzreferenten in kühler Nutzung der Irritationen um die Klostertalhütte mit glasklarer Argumentation gelang, den Kampf gegen das Waldsterben für Jahre zum Schwerpunktthema des DAV zu machen. Hier wie auch anderswo wurde immer wieder deutlich, daß ein Verein von der Größe des DAV sich nicht auf eng definierte „alpenvereinsadäquate“ Themen eingrenzen darf, sondern daß er die tatsächliche Verflechtung der Entwicklung der Natur mit den wirtschaftlichen und touristischen Aktivitäten des Menschen sehen und berücksichtigen muß und daß Nichthandeln oft einen Verrat am satzungsgemäßen Vereinsziel des Schutzes der Bergwelt bedeuten würde.

Im Detail läßt sich darüber dann natürlich herzlich streiten. Aber die breite Sachkenntnis eines Karl-Heinz Röhle machte es den Gegnern schwer, und sein Geschick in klug auf das Machbare und Praktische konzentrierter Setzung der Einzelziele überzeugte immer wieder auch anfänglich Skeptische. Ob es nun das Entwerfen von Faltblättern für umweltgerechtes, die Erkenntnisse der Wildbiologie berücksichtigendes Skibergsteigen und Bergradfahren war; oder der Kampf gegen zerstörerische Projekte auf dem Wege von gutachterlichen Stellungnahmen im Rahmen der Beteiligung der Naturschutzverbände (als einer von denen der DAV schließlich 1984 anerkannt wurde); oder die Gutachteraufträge für Szenarien über das Ausmaß von Lawinen und Muren bei Zerstörung des die Täler schützenden Bergwaldes; oder die Initiierung von breiten Diskussionsprozessen über Umwelt in der AV-Jugend (mit der praktischen Konsequenz des Einrichtens von Umweltbaustellen) und im Lehrteam des DAV; oder die Konzep-

tion, im Rahmen des Bundesausschusses für Klettern und Naturschutz plausible Felsmanagementkonzepte zur Erhaltung der Mittelgebirgsklettergärten zu entwickeln und damit die Möglichkeit von Naturerfahrung an den heimischen Felsen gegen fundamentalistischen Vertreibungsnaturschutz zu verteidigen; oder eine breite Zusammenarbeit mit anderen Naturschutzverbänden und allen europäischen alpinen Vereinen zu initiieren mit dem Ziel, über politische Aktivität, Resolutionen und Lobbyarbeit zugunsten von präventivem Naturschutz und umweltfreundlichen Verkehrskonzepten zu wirken; oder ... oder ... oder ..., die Liste bleibt unvollständig.

Daß Karl-Heinz Röhle so nebenher neben der Ausübung seines Berufes und dieser intensiven ehrenamtlichen Tätigkeit noch Zeit für Promotion und Habilitation fand, hat ihn uns schließlich aus seinem so fruchtbaren Wirken im Alpenverein herausgeholt. Aber als Leiter eines großen Forstinstituts in einem der neuen Bundesländer ist der Spagat zwischen Beruf und Alpenverein nun wirklich nicht mehr zu schaffen.

Immerhin hat er aber vorgesorgt über die eingerichteten Strukturen und die für die Aufgaben sensibilisierten und motivierten Men-

schen. Und nicht zuletzt über die unter seiner intensiven Begleitung entstandene, 1994 verabschiedete Neufassung des Grundsatzprogramms zum Schutz der Alpen, dessen klare und umfassende Problemsicht einem so bedeutenden Verein wie dem DAV ebensogut ansteht wie die darin formulierten Handlungsfelder – vom Kehren vor der eigenen Tür bis zum Einfordern notwendiger Entwicklungen durch Politik und Gesellschaft. Der Verein ist gut beraten, dieses Programm weiterzuentwickeln und umzusetzen.

Daß der Glücksfall einer so engagierten Aktivität einer so markanten Persönlichkeit trotz aller Konflikte im Detail über 16 Jahre hin bestehen konnte und jetzt auch nur durch äußere Umstände zu einem Ende kommt, ist zugleich ein Kompliment für diesen mit soviel Tradition und Rücksichten befrachteten, so oft als unflexibel erlebbaren Verein. Er hat diesen oft unbequemen Quer- und Vordenker nicht nur lange ertragen, sondern er ist ihm sogar in vieler Hinsicht ein gutes Stück in Richtung auf vernünftiges, verantwortliches Handeln gefolgt. Man kann dieses konstruktive Wirken am besten würdigen, indem man diese Richtung weiter beibehält!

Richard Goedeke